

# Mönch-Tegeder

Straßenname	Personenname	Stadtteil
Maria-Mönch-Tegeder-Straße	Mönch-Tegeder, Maria	Innenstadt

Maria Johanna Mönch-Tegeder (\*08.04.1903 in Mehringen, †31.12.1980 in Salzbergen), das älteste von acht Kindern einer altansässigen Bauernfamilie, besuchte bis 1916 die Volksschule Mehringen und bis 1918 das Lyceums in St. Mauritz, Münster. 1926 legte sie auf Gut Hange eine Prüfung als landwirtschaftliche Lehrerin, 1930 in Berlin die Prüfung zur Gewerbelehrerin für hauswirtschaftliche Fachschulen ab. Ihre ersten Berufsstationen hatte sie in Haushaltungs-, Frauen- und Berufsschulen in Liebenthal (Schlesien), Münster (1930-1931), Gelsenkirchen (1931-1933) und nach zweijähriger Arbeitslosigkeit in Bad Harzburg (1935-1936), bis sie 1936 als **Gewerbelehrerin an die Kreisberufsschule nach Meppen** kam, wo sie – später als Gewerbeoberlehrerin – bis zu ihrer Pensionierung blieb.

Hatte sie aus ihrer christlichen Grundhaltung heraus 1932 und im März 1933 noch die **Zentrumspartei** gewählt, gehörte sie von Mai 1934 bis 1945 der **NSDAP** an. 1934 trat sie in den **NS-Lehrerbund**<sup>1</sup> und die **NS-Frauenschaft**<sup>2</sup> ein, 1936 in den **Reichsluftschutzbund**<sup>3</sup> und 1938 in die **NS-Volkswohlfahrt**.<sup>4</sup> Im Reichsluftschutzbund hatte sie das Amt einer Frauensachbearbeiterin inne. Von 1939 bis 1944 lehrte sie als **Luftschutzausbilderin** Erste Hilfe. 1942 wurde ihr das Luftschutzehrenzeichen verliehen. Im Zweiten Weltkrieg hielt sie Briefkontakt mit einem unbekanntem Soldaten in russischer Gefangenschaft und kümmerte sich später um seine Ausbildung und Anstellung im Emsland.

Bei ihrer **Entnazifizierung** wurde sie in die Kategorie IV („**Nomineller Naziunterstützer**“) eingestuft. Die Begründung lautete: „*M. T. zeigte stets eine christ-kath. Einstellung und hat nur nominell mit der Partei mitgearbeitet.*“ Sowie ferner: „*Wenn M. das Amt einer Frauensachbearbeiterin (sic!) im Reichsluftschutzbund vorübergehend aufgezwungen wurde, so kann der Hauptausschuss darin keine politische Belastung erblicken, da es sich bei dieser Tätigkeit vorwiegend um eine soziale Aufgabe handelt.*“

1950 veröffentlichte sie den Emslandroman „Land unner Gottes Thron“. Danach publizierte sie regelmäßig **Lustspiele, Erzählungen und Gedichte** in plattdeutscher und hochdeutscher Sprache. Ab 1954 hielt sie außerdem fünfzehn Jahre lang plattdeutsche Morgenandachten für den MWDR und den NDR. Sie war Mitglied in der „Emslandsken Sellskup“ und im „Schrieverkring an Ems und Vechte“.

---

<sup>1</sup> Der **NSLB** wurde 1929 als der NSDAP angeschlossener Verband zur weltanschaulich-politischen Ausrichtung der Erzieher gegründet. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 608. 1937 waren 97% aller Pädagoginnen und Pädagogen Mitglied im NSLB.

<sup>2</sup> Die **NS-Frauenschaft** wurde 1931 gegründet und 1935 als offizielle Gliederung der NSDAP in die Partei eingeordnet. Gemäß ihrer Aufgabe, Frauenarbeit im Sinne der NS-Ideologie zu leisten, betrieb sie die ideologische und praktische Schulung von Frauen. Sie hatte ca. 2,3 Mio. Mitglieder. Neben der streng nationalsozialistisch ausgerichteten NS-Frauenschaft existierte ab 1933 das Deutsche Frauenwerk (DFW) als Sammelbecken gleichgeschalteter bürgerlicher Frauenbewegungen. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 617ff.

<sup>3</sup> Der **Reichsluftschutzbund (RLB)** wurde 1933 gegründet, um ehrenamtliche Luftschutzwarte zu schulen. Aufgabe der Luftschutzwarte war es die Leitung von Luftschutzgemeinschaften in Häuserblocks oder einzelnen Häusern. Der RLB war zunächst dem Reichsluftfahrtministerium, ab 1944 der NSDAP unterstellt. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 609.

<sup>4</sup> Nach der Deutschen Arbeiterfront (DAF) die größte NS-Massenorganisation, versuchte die **NSV** eine Monopolisierung der Wohlfahrt. Aufgrund ihrer scheinbaren Ideologiefremde war ihre Arbeit populär. Die Mitgliedschaft erschien auch für diejenigen akzeptabel, die dem Regime eher zögernd oder kritisch gegenüberstanden, aber aus Opportunitätsgründen in eine Parteiorganisation eintreten wollten. Tatsächlich war die Arbeit der NSV aber von rasse- und erbbiologischen Selektionskriterien bestimmt. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 619f.

### **Quellen und Literatur**

- NLA OS, Rep 980, Nr. 51883 und 57155.
- StadtA LIN, Allgemeine Sammlung, Nr. 654.
- Hehemann, Rainer (Bearb.): Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Os-nabrück, Bramsche 1990.
- Bernd Robben: „De Moderspraok is alltiet fien“. In memoriam Maria Mönch-Tegeder, in: Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 28 (1982), S. 220-228.
- Vocks, Benno: Lingen wegweisend. 99 Straßen, Wege und Plätze. Porträts und Ge-schichte(n), Ahlen 2015.

### **Weitere Informationen zur Untersuchung der Lingener Straßennamen unter:**

<https://www.lingen.de/politik-rathaus-service/unsere-stadt/lingener-strassennamen/untersuchung-der-lingener-strassennamen.html>